seinen Gesundheitszustand abgelehnt. Der Wirtschaftlichen Vereinigung des Herrenhauses, als deren Vorsitzender Schorlemer-Alst genannt wird, antwortete der Fürst, daß er an der direkten Mitwirkung verhindert sei, sich aber doch als Mitarbeiter der Bestrebungen der Vereinigung betrachte. — Das Branntweinsteuergesetz soll bereits im Kabinet des Kaisers liegen.

Deutscher Reichstag, 12. Februar. Der Etat des Reichsamts des Innern wird bis zu Kapitel 9: Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen, erledigt. Der Abg. Hitze (Zentr.) befürwortet in dieser Sitzung die Vermehrung der Fabrikinspektoren, die Erweiterung ihrer Kompetenz, sowie die Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren und billigt die Uebertragung der Kesselrevisionen an die Fabrikinspektoren. Pachnicke (freis. Volksp.) bekämpft letzteres. Redner befürwortet, mit den Stellen der Fabrikinspektoren auch tüchtige Arbeiter zu betrauen, man müsse sich von dem Gedanken losmachen, daß alles nur durch Examina bewerkstelligt werden könne. Gegen weibliche Assistenten habe er nicht einzuwenden. Staatssekretär v. Bötticher: Die Frage sei keine Reichsangelegenheit. Die Schwierigkeit der Materie gehe schon daraus hervor, daß die beiden Vorredner bezüglich der Kesselrevision der entgegengesetzten Meinung seien. Das einzige, was er thun könne und werde, sei, daß er seine preußischen Kollegen und die im Reiche auf die höchst interessanten Ausführungen der beiden Vorredner aufmerksam machen werde. (Heiterkeit). Fischer, Soz., kommt auf die neuliche Rede des Ministers Frhr. v. Berlepsch zu sprechen und folgert daraus, alle Regierungshandlungen seien von der Furcht vor den Sozialdemokraten eingegeben. (Widerspruch.) Die Zusammenstellung der Berichte der Fabrikinspektoren mache den Eindruck der Schönfärberei und der Tendenzmalerei. Die Uebertragung der Kesselrevision hemme die eigentliche Berufsthätigkeit der Fabrikinspektoren. Redner fordert die Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf die Hausindustrie, das Handwerk, die Schifffahrt und Kinderarbeit. Die Ausführungen der weiteren Redner sind unerheblich.

— 13. Febr. Zweite Beratung der Anträge Auer (Soz.) und Colbus (Elsäßer) betr. die Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen. Ueber die Anträge wird einzeln abgestimmt und jeder mit derselben Majorität (Sozialdemokraten, Freisinnige und Zentrum) gegen Konservative, Reichspartei und Nationalliberale angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Anträge Pachnike, Ancker und Auer, betreffend die Volksvertretung in den deutschen Bundesstaaten. Richter (freis. Volksp.) verteidigt die Kompetenz des Reichs in dieser Frage und bringt historische Belege bei. Die ganze mecklenburgische Verfassung sei eine durch die frühere Reichsgewalt aufgedrungene Verfassung. Wenn das Reich damals Zwang ausgeübt habe, so könne es auch heute vorgehen. von Buchka habe gesagt, den Bauern liege mehr an guten Preisen, als an einer Verfassung. Aber der Bauer habe das Recht, beides zu verlangen. Es könnte demselben auch einmal einfallen, zu sagen, ihm liege mehr an guten Preisen, als an der Monarchie. (Unruhe.) Bebel befürwortet den Antrag Auer, der auch die Erweiterung des Wahlrechts auf die Frauen und die Herabsetzung der Wahlgrenze auf 20 Jahre verlangt. Das Reich sei in der Lage, darüber zu wachen, wie in den Einzelstaaten die Volksvertretung zusammenkomme. Er sei bis in die siebziger Jahre auf dem Standpunkt des Föderalismus gestanden. Jetzt habe sich ein Umschwung vollzogen. Das sei der Erfolg des direkten Wahlrechts im Reich. Fürst Bismarck habe wohl gewußt, daß er damit am wirksamsten den Föderalismus bekämpfe, wenn er das allgemeine direkte Wahlrecht gewähre. Die Wahlrechte der 25 Bundesstaaten seien gänzlich verschieden. Nur Württemberg habe dasselbe Wahlrecht wie das Deutsche Reich. Lieber (Zentr.): Das Zentrum lehne die Anträge ab, zu deren Durchführung das Reich nicht kompetent sei. Marquardsen (natl.) ist gegen das Wahlrecht der Frauen, aber für den Antrag Pachnike. Nauck (freikons.) ist für Beibehaltung der Verhältnisse in Mecklenburg, wo die Regierung unmittelbar wirke und nicht durch den Parlamentarismus getrübt werde (Gelächter). Damit schließt die Debatte. Die zweite Beratung findet im Plenum statt. Der Antrag Ancker auf neue Abgrenzung der Wahlkreise wird gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt.

* **Deutsche Preßstimmen über das Ergebnis der württ. Landtagswahlen.** Die Magdeb.-Ztg. schreibt: Es ist dem Stuttgarter „Beobachter" ein besonderes Vergnügen, festzustellen, daß der Ausfall der württ. Wahlen seine Spitze gegen Berlin kehre. Er sei, schreibt das volksparteiliche Blatt, „ein lauter Protest gegen den neuesten Kurs in Berlin, gegen die Beunruhigung, gegen die fortwährende Steuererhöhung, gegen die Beunruhigung des Volks mit neuen rückschrittlichen Gesetzen" u. s. w. Man begreift nur nicht recht, was der „neueste Kurs" damit zu thun hat: denn die Sprache des „Beobachters" ist heute genau dieselbe, die sie unverändert seit dem Jahre 1866 war. Seitdem hat die Volkspartei nicht aufgehört, Steuer- und Militärerhöhung, Verpreußung und Reaktion zu den vornehmsten Hebeln ihrer Agitation zu machen. Selbst das Jahr 1870 hat daran nichts geändert, viel weniger alter oder neuer Kurs. Das jetzige Wahlergebnis entspricht übrigens in Württemberg ganz genau den Reichstagswahlen von 1893 und möchte also schon deshalb schwerlich dem „neuesten Kurs" zuzuschreiben sein. Was von der Volkspartei bekämpft wird, ist nichts anderes, als der jedesmalige Kurs. Wenn eines ihrer Blätter während des Wahlkampfes schrieb: „Man wird in Berlin gelernt haben, daß Süddeutschland lieber auf die Zugehörigkeit zum Reich verzichten will, wenn diese Zugehörigkeit mit dem Verluste seiner Selbständigkeit erkauft werden soll", so drückt das unvorsichtig, aber ehrlich die innersten Wünsche der heute siegreichen Partei aus. Fünfundzwanzig Jahre nach dem Krieg von 1870.

Köln, 12. Febr. Heute mittag setzte sich ein mit Passagieren besetztes Schiff auf den Eisschollen fest und trieb eine weite Strecke rheinabwärts. Die Passagiere befanden sich in größter Gefahr, da das Schiff leicht gegen einen Pfeiler der stehenden Brücke hätte anprallen können. Im letzten Augenblick gelang es jedoch, das Schiff flott zu machen und die Passagiere an das Land zu befördern.

* **Ebenkoben** (Bair. Pfalz). Der Stadtrat hat einstimmig beschlossen, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

* **Freiburg.** Der „Fleischkrieg" ist beendet. Zwischen dem Stadtrat und der Metzgerinnung ist eine Vereinbarung zustande gekommen auf folgende Grundlage. Die Innung führt für Ochsen- und Rindfleisch zweierlei Qualitätspreise ein und setzt dieselben fürs nächste wie folgt fest: Ochsenfleisch I. 78 Pf., II. 72 Pf., Rindfleisch I. 72 Pf., II. 68 Pf. Es bedeutet dies einen Abschlag von 2 Pf. für die Preise der I. Qualität gegenüber den seitherigen Einheitspreisen. Eine Herabsetzung der Fleischpreise von Kleinvieh wurde nicht erreicht. Hiegegen sagt der Stadtrat die alsbaldige Schließung der städtischen Fleischverkaufsstellen zu. Die „Breisg. Ztg." bezeichnet die Einführung der Qualitätspreise als einen nicht zu unterschätzenden Erfolg des Vorgehens der Stadtbehörde.

Frankreich.

* Die **Madagassen** werden von der Hovasregierung zum äußersten Widerstande gegen die Franzosen angeeifert.

Großbritannien.

* **London**, 13. Febr. Der Kapitän des von Margate eingetroffenen Dampfers „Commercial" hat eine Frauenleiche mit einem „Elbe" gezeichneten Rettungsgürtel aufgefunden. Die Leiche ist vermutlich diejenige der Frau Hauptmann Klipfel aus Brandenburg. Bei der Leiche wurde eine auf den Namen ausgestellte Fahrkarte 1. Klaße Bremen-Newyork, sowie eine beträchtliche Geldsumme in einer Umhängetasche vorgefunden.

Australien.

* Aus **West-Australien** sind 7 Goldsucher von Coolgardie zurückgekehrt und berichten, daß sie hundert Meilen hinter Coolgardie eine hervorstehende Quarzsäule, 70 Fuß hoch, 250 Yards lang, 20 Fuß breit, entdeckt hätten, deren ganzer oberer Teil mit dicken Goldadern von wunderbarem Reichtum durchzogen sei. Sie hätten auch ein reiches Goldlager am Fuße der Säule durch Bohrung gefunden. Die Goldsucher richteten ein Gesuch an die Regierung, ihnen die Konzession zur Ausnützung der Entdeckung zu erteilen. Das größte Aufsehen erregt aber die Thatsache, daß die Polizei sämtliche verhaften ließ. Die Goldsucher sind beschuldigt, den ganzen Stamm der Eingeborenen einschließlich der Frauen und Kinder niedergemetzelt zu haben. Die Verhafteten sind der That geständig und behaupten, die Ausübung der Notwehr gehandelt zu haben, weil die Eingeborenen ihr Lager geplündert hätten. Man sieht dem Ausgange der Angelegenheit mit größter Spannung entgegen, namentlich auf dem Goldmarkte bewirkt die neue Entdeckung reicher Goldlager eine fieberhafte Aufregung.

Fruchtpreise.

Backnang, den 13. Februar 1895.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	— M. — Pf.	4 M. 50 Pf.	— M. — Pf.
Haber	4 M. 75 Pf.	4 M. 60 Pf.	4 M. 40 Pf.

Heu 2 M. — Pf. bis 2 M. 20 Pf.
Stroh 1 M. 50 Pf. — 1 M. 60 Pf.

Winnenden, den 13. Februar 1895.

	höchst	mittel	niederst
Kernen	— M. — Pf.	6 M. 55 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	4 M. 60 Pf.	4 M. 50 Pf.	4 M. 40 Pf.
Haber	5 M. 20 Pf.	4 M. 80 Pf.	4 M. 55 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 1 M. 90 Pf. Roggen 1 M. 90 Pf. Ackerbohnen 2 M. 10 Pf. Erbsen 3 M. 80 Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 35 Pf. Kartoffeln — M. 90 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien.)
am Sonntag, 17. Februar.
Vormittags Predigt (Luc. 9, 51—56):
Herr Dekan Klemm.
Nachmittags Predigt: (Hebr. 5, 7—9):
Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvikar Gerber.
Bibelstunde für Maubach Nachm. 1/2 3 Uhr.
Bibelstunde für Mittel- und Unterschönthal 3 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst am Sonntag, 17. Februar.
in Backnang um 9 Uhr.
in Oppenweiler um 11 Uhr.

Gestorben:

In Stuttgart: Frhr. Erwin v. Gaisberg-Helfenberg, K. Oberförster a. D. H. Mennberg, Buchbindereibesitzer. — P. Mayer, Apotheker, Biberach. Dr. K. Holzherr, Gymnasialprofessor a. D. Emilie Kopp geb. Cunradi, Polizeiamtmanns Gattin, Heilbronn. Aug. Kolb, Kaufmann, Göppingen. W. L. Kirsner, Kaufmann, Rottweil.

In der Liste der in den vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Gottlob F. Frank aus Rudersberg, 49 Jahre, in Philadelphia, Pa.

Mutmaßliches Wetter am Freitag, 15. Febr.
(Nachdruck verboten.)

Für Freitag und Samstag ist bei etwas milderer Temperatur neuerdings zunehmende Bewölkung und Neigung zu weiteren Schneefällen in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Febr. Die „Kreuzzeitung" meldet aus Wilhelmshaven: Der Kaiser trifft am Montag zur Rekrutenvereidigung daselbst ein. — Die Morgenblätter berichten aus London: Die offizielle Untersuchung bezügl. des Zusammenstoßes der „Elbe" und des englischen Dampfers „Crathie" wird vor einer aus den bedeutendsten Autoritäten Englands zusammengesetzten Commission stattfinden.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr 7.

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation
von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

Bald stand er mit glühendem Antlitz vor dem mächtigen Ritter, der, sichtlich erfreut, dem Berichte des treuen Knappen lauschte; dann warf Franz von Sickingen einen dankenden Blick auf die Bauern, die mit entblößten Häuptern dastanden und ehrfurchtsvoll den berühmten Ritter anblickten. Zuletzt ruhte das Auge desselben auf dem gefangenen Diener des Ritters von Winden und zwar mit dem Ausdruck finsterer Strenge.

Auf einen Wink Sickingens setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Theobald und sein Begleiter nebst dem Gefangenen trabten neben dem Burgherrn von Landstuhl und Ebernburg einher.

Nach etwa einer halben Stunde hielt der Zug vor der „Herberge zum Rössel."

13.

Vor dem Hause des „Rösselwirts" hatte sich inzwischen fast das halbe Dorf versammelt, da man an allen Ecken rasch erfahren, der Sickinger rücke heran, um mit dem von den Bauern gehaßten Windener anzubinden.

Als der Zug des gefürchteten Ritters in Sicht war, eilten die Landleute demselben mit lautem Geschrei entgegen; sie schwenkten die Hüte und gaben ihrer Freude den berühmten Mann, des unversöhnlichen Feind alles Unrechts von Angesicht zu Angesicht zu sehen, teils in wahrhaft komischer Weise Ausdruck.

Nachdem der Burgherr von Landstuhl sich im „Rössel" mit Speise und Trank erquickt, und er die Tochter des Büchsenmeisters von Landau wiedergesehen und mit derselben eine längere Unterredung gehabt hatte, entwarf der Ritter folgenden Plan, zu dessen Ausführung mit Eintritt der Dämmerung geschritten werden sollte.

Dem gefangenen Diener des Windeners war unter der Bedingung Leben und Freiheit versprochen worden, daß er, nachdem man ihn kurz vor dem Schlosse ziehen gelassen und er in dasselbe gekommen sei, die Zugbrücke herablasse, damit Sickingen und seine Getreuen ungehindert einziehen können. Warne er aber drinnen im Schlosse seinen Herrn und übe er so Verrat an Sickingen, so werde das Schloß gestürmt, dann den Flammen übergeben und Gregor eines martervollen Todes sterben.

In seiner Todesangst versprach der Diener Alles, ja er schwur, den Worten des gnädigen Herrn getreulich nachzukommen.

Nach einem letzten Trunke wurden die Rosse wieder bestiegen und fort gings durch das Dorf und dann nach dem Wege, der durch das an Schlangenwindungen reiche Thal nach dem Schlosse des Nicolas von Winden führte.

Franziska blieb in der Obhut des „Rösselwirts" zurück.

Es begann zu dämmern, als die Türme und Giebel des Schlosses sichtbar wurden. Die Reiter stiegen von den Rossen und führten dieselben am Zügel nach dem Walde zur Linken. Dann befahl Sickingen, auf einer Lichtung zu rasten. Hierauf ließ er sich den gefangenen Diener Gregor vorführen und richtete in sehr ernstem Tone folgende Worte an denselben: „Du gehst jetzt nach dem Schlosse. Fünf meiner Leute werden Dir in geringer Entfernung folgen und dich fest im Auge behalten. Machst Du Miene, zu entfliehen, Dein Heil in den Wäldern zu suchen, so werden dich rasch kräftige Hände wieder gefaßt haben: daß Du dann ohne Weiteres an den nächsten Baum aufgeknüpft wirst, darauf kannst Du Dich verlassen. Im Schlosse sprichst Du kein Wort von dem was Dir zugestoßen oder von unserer Nähe. Sobald es aber dunkel geworden ist, sorgst Du dafür, daß die Zugbrücke des Hauptthores herabgelassen ist und ich mit einem Teile meiner Leute widerstandslos eindringen kann. Uebst Du aber Verrat, so wird Dich und Alles, was dem Nicolas von Winden dient, ein furchtbares Strafgericht treffen. Nun geh!"

Gebeugten Hauptes, fortwährend am ganzen Körper bebend, schlich sich Gregor von dannen. Theobald und fünf kräftige Reisige folgten ihm fast auf dem Fuße.

(Fortsetzung folgt.)

Füttert die Vögel!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 26. Samstag den 16. Februar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.
Die Maul- und Klauenseuche

n **Backnang** ist wieder **erloschen**.

Backnang, den 16. Februar 1895.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Vergebung von Bauarbeiten.

Auf die diesseitigen Jahresbauarbeiten, soweit sie sich zur Verakkordierung eignen, bezw. dazu bestimmt sind, werden schriftliche, versiegelte und portofreie Angebote bis **Samstag den 2. März einschließlich** entgegengenommen, und können die Ueberschläge, das Preisverzeichnis und das Bedingnisheft

bei der Bahnmeisterei **Backnang** **den 18. und 19. ds. vormittags,**
" " " **Winnenden** " **20. und 21.** " "
" " " **Gaildorf** " **22. und 23.** " "

eingesehen werden.

Die einschlägigen Offerte haben auch für die Inventar-Unterhaltung und Neuanschaffung zu gelten.

Unbedingte Auswahl unter den Offerenten bleibt sich vorbehalten.

Backnang, den 15. Februar 1885.

K. Betriebsbauamt. Herrmann.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkäufe.

Am **Dienstag den 19. Februar**, nachmittags 2 Uhr, in der **Krone** in **Aichelbach** aus Staatswald Eschelberg, Abt. 26 Stiftshang: 12 Haufen fichten, 10 Haufen forchen und 8 Haufen hartgemischtes Reisig, geschätzt zu 1500 Wellen.

Am **Mittwoch den 20. Februar**, nachmittags 2 Uhr in der **Sonne** in **Rietenau** aus Stadtswald VI 22 Kohlklinge: Rm.: 12 buchene Scheiter, 31 buchene Prügel und 17 Lose Buchenreisig auf Haufen, geschätzt zu 850 Wellen.

Revier Gschwend.

Pfahlholz-, Spaltholz- & Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 23. Februar**, vormittags 1/2 10 Uhr aus den Staatswaldungen **Nestelwald**, Baierhöfle; **Weinbach**, Heiligenhau; **Rothaarwald**, Aneisengehren; **Hohenol**, Stößel und Mühläckerle; **Mittlerer Kirchberg**, **Dietenberg**, Wildgarten und Weinhalde; **Teilwald**, Isenburg, Meerholz und Heuweg; **Spielwald**, Schönhardt; **Heppichgehren**, Hugenreute; **Dammerswald**, Täle, Hexengäßle, Feuerstein und Seehau; **Ebersberg**, Rank und Kohlwald; **Boggenwald**, Wolfsbach und Mühlhalde; **Mönchswald**, Gelbbach; **Scheidholz** der Huten **Hohenol** und **Hintersteinenberg**: Rm.: 32,3 Nadelholz-Pfahlholz, 9 Spaltholz, 74 buchene Scheiter, 68 dto. Prügel und Klotzholz, 38 Anbruch, 131 Nadelholzscheiter, 420 dto. Prügel, 827 dto. Anbruch.

Zusammenkunft im **Ochsen** in **Gschwend**.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

Der am 16. Oktober 1856 zu Winnenden geborene, zuletzt in Spiegelberg wohnhafte Georg Gustav Hauser, Kellner, mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika,

wird angeklagt, er sei als Landwehrmann zweiten Aufgebots im Jahre 1893 nach Amerika ausgewandert, ohne dem zuständigen Landwehrbezirkskommando Hall von seiner bevorstehenden Auswanderung Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf

Samstag den 30. März 1895, vormittags 9 Uhr,

vor das K. Schöffengericht Backnang zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Backnang, den 12. Febr. 1895.

Amtsgerichtsschreiber
Romberg.

Backnang.

Der Gemeinderat hat in heutiger Sitzung die Entlassung des Leichensagers Braun verfügt.

Dessen Stelle ist sonach erledigt und mit einem soliden, nüchternen Mann wieder zu besetzen.

Bewerber wollen sich spätestens bis **20. d. M.** persönlich melden.

Den 15. Febr. 1895.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gesamtgemeinde **Grab** wird am

Freitag den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr,

auf 6 Jahre verpachtet. Die Jagdfläche beträgt 800 ha.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Den 12. Februar 1895.

Schultheißenamt.
Stoll.

Rielingshausen.

Jagd-Verpachtung.

Am **Mittwoch den 20. Februar**, nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige ca. 538 ha (1706 Morgen) umfassende Feld- und Waldjagd auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 1898, eventuell 1901, auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 9. Februar 1895.

Schultheißenamt.
Schwaderer.

Mundelsheim.

Der hiesige **Darlehenskassenverein** bedarf circa

50000 St. gespaltene tann. Weinbergpfähle

prima Qualität, lieferbar **25. März 1895.** Offerten mit Angabe des Minimaldurchmessers und Preises pro 100 Stück franko hier oder Station Besigheim sieht entgegen

der Vorsteher: Schultheiß Maulick.

Erbstetten.

Jagd-Verpachtung.

Am **Freitag den 1. März 1895**, nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Jagd, welche ca. 400 Morgen Wald und ca. 1300 Morgen Feld umfaßt, auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 1898 event. 1901 auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 14. Febr. 1895.

Schultheißenamt.
Schneider.

Wasserleitungsröhren u. Verbindungsteile

empfiehlt

Albert Sauer.

Zur Konfirmation

empfehle ich

Schwarze Cachemir
Schwarze fassonierte Stoffe
farbige Kleiderstoffe
Unterrockstoffe, Halbtuch, Hosenzeug

zu den billigsten Preisen.

Carl Feucht.

Uhlandstraße. **Backnang.** Uhlandstraße.

Gesangbücher

(mit neuem Anhang)

vom einfachsten bis zum feinsten Einband

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Leibold, Buchbinderei.

Maschinen-Messer

von Gußstahl, prima Qualität, in verschiedener Größe, auch **Schrauben** dazu, sind mit Garantie in der **Dampfschleiferei** fortwährend zu haben.

J. Holl, Messerschmied, Backnang.

Der große

Tricotwaren-Ausverkauf

von Christ. Braun, Strumpfwarenfabrikant

aus Reutlingen

wird noch weiter bei noch **nie dagewesenen Preisen fortgesetzt** und zum Besuch freundlichst eingeladen.

Backnang.

Baumgut-Verkauf.

Gottlob Trefz hier bringt am **Dienstag den 19. d. Mts.**, vormittags 11 Uhr, im **einmaligen Aufstreich** zum Verkauf:

31 a 67 qm Baumwiese ob der Eckartsklinge.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Für einen 6 Jahre alten Knaben suche ich ein gutes

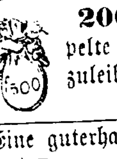
Kosthaus.

Den 16. Febr. 1895.

Armenpflege: Leins.

Unterweißach.

Geldantrag



2000 M. sind gegen doppelte Pfandsicherheit sofort auszuleihen.

Carl Mayer.

Eine guterhaltene

Dampfanlage,

bestehend in 8—10pf. **Maschine** und **1 Dampfkessel**, auch **Reservoir** setzen wir wegen angeschaffter größerer Anlage zu billigem Preise dem Verkauf aus.

Steinmaier und Ekert, Winnenden.

Unterweissach.

Einen schönen, 14 Monate alten

Farren,

Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen

G. Rombold, Ziegeleibesitzer.

Ein 14 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus **Hoß** z. Bären

Backnang. 25—30 Ztr.

Heu & Oehmd

verkauft Totengräber **Belz**, Steinbacherstr. Nr. 17.

Backnang. Ca. 30 Ztr.

Oehmd

und 25—30 Ztr. **Angersen** zu verkaufen

Schönthalerstraße 27.

---

12 bis 15 Ztr. gutes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Küfer **Trostel** Ww.

Unterweißach. 12 Ztr.

Stroh

hat zu verkaufen

Schlichenmaier, Schuhmacher.

Gutgekochter

Loßkäs

hat zu verkaufen

Theodor Breuninger untere Au.

Unterweißach. Eine kleinere

Wohnung

hat sofort oder bis 1. April zu vermieten

Carl Mayer.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten. M

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten

Kaiser's gesetzlich geschützt **Brust-Bonbons**

anerkannt bestes im Gebrauch billigstes, bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung** echt in Pak. à 25 Pf. in den Niederlagen bei

Frau A. Eiber Wwe., Backnang.
Herr H. Prinz, Murrhardt.
„ **Ch. Wintermantel, Sulzbach.**
„ **L. Hägele, Unterweißach.**

Richters Anker-Pain-Expeller

Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sichern Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.

Der Anker-Pain-Expeller

hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen siegreich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.

Um keine wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unsrer Schutzmarke, dem **roten Anker,** und weise jede Flasche ohne diese Marke als **unecht zurück.** Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche.

Haupt-Depots: **Marien-Apotheke** in **Nürnberg; Marien-Apotheke** in **Augsburg; Löwen-Apotheke** und **Ludwigs-Apotheke** in **München** und **Hirsch-Apotheke** in **Stuttgart.**

Zu haben in **beiden Backnanger Apotheken**, sowie in der **Sulzbacher Apotheke.**

Eine Buchdrucker-Lehrstelle

ist kommendes Frühjahr in meiner Druckerei frei und soll durch einen gutgeschulten, kräftigen Sohn aus ordentlicher Familie besetzt werden. Anträge erbittet sich

Herm. Schwend'sche Buchdruckerei Gaildorf.

Backnang.

Erklärung.

Chr. Braun aus **Reutlingen** erklärt in letzter Nummer, daß er wegen Mißgunst andererseits seinen Ausverkauf auf weitere 8 Tage hier verlängere. Dies ist insofern **als unwahr festzustellen, als dieser Herr sich bei seiner Ankunft bei zuständiger Behörde auf 14 Tage anmeldete. Dieses Inserat diente deshalb nur dazu, um bei dem Publikum Reklame zu machen, wie es bekanntlich alle Ausverkäufer zu thun pflegen.** Sämtliche Waren, die Chr. Braun aus Reutlingen mitbrachte, sind hierorts schon längst in allen größeren Geschäften zu ebenso billigen Preisen zu haben und kann der hiesige Platz in dieser Beziehung mit jedem Reutlinger Detailgeschäft konkurrieren.

Schutzverein für Handel & Gewerbe.

Methodisten-Kapelle.

Nächsten **Sonntag, mittags 2 Uhr und abends halb 8 Uhr,** wird Herr Missionar Dr. **Lüring** über seine Erlebnisse im Missionsdienst reden.

Vom **Montag bis Freitag, abends 8 Uhr,** wird Herr Prediger **Renner**, Heilbronn, predigen. Jedermann ist freundlich eingeladen.

G. H. Schneider.

Unterweissach.

Danksagung & Empfehlung.

Ich mache ergebenst die Anzeige, daß ich mein

gemischtes Waren-Geschäft

kürzlich an Herrn **Carl Mayer** käuflich abgetreten habe. Für das seitherige Zutrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Schwarz Wwe.

Bezugend auf Obiges erlaube mir hiemit, einem verehrten Publikum von hier und Umgegend gefl. mitzuteilen, daß ich das von Frau **Schwarz** betriebene Geschäft in größerem Maßstabe weiter führe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige Preise, gute und reelle Bedienung mir die volle Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Karl Mayer.

Nicht zu übersehen!

Mein Lager in

fertigen Betten

zu 40, 50 und 60 M. halte ich bestens empfohlen. Ein Bett besteht aus 1 Haipfel, 1 Kissen, 1 Unter- und 1 Oberbett. Garantie für gute Füllung, vollständige Länge und Breite.

Ein Paar **fertige Betteröcke** empfiehlt von 32 M. an

Georg Lang, Kronenstraße 20
(neben dem ev. Vereinshaus).

Backnang.

Samstag und Sonntag

Bock-Essen,

wozu höflich einladet

C. Schweizer Wwe.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Fr. Götz, Rotgerber.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

von 16—17 Jahren wird gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. B..

Frachtbriefe

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme kittet dauernd **Ruf's** unerreichter gesetzl. geschützter **H. Universalkitt** à **Glas 35 und 50 Pf.**

bei **C. Veil**, Apotheker. Backnang.

Junges fettes

Mast-Kuhfleisch

prima Qualität empfiehlt

Fr. Belz, Metzger.

Webgarn

roh, gebleicht und farbig,

Hosengarn
Strickgarn

in guten Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Feucht.

Nußkohlen Anthracitkohlen Coaks

sind wieder eingetroffen.

Alb. Sauer.

Kraftnährmittel

von Pfarrer Kneipp,
Kraftsuppenmehl
Kraftsuppen (verbesserte) in Tafeln,
Kraftzwieback mit Zusatz von Weizenschrot und Alpenmilchmehl,
Kindernährmehl in Verbindung mit Alpenmilchmehl.

Alleinige Niederlage im Bezirk bei C Weismann.

Mietverträge

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Auf bevorstehende **Ballzeit** liefert wiede **schöne**

Maskenkostüme

und sieht gef. Bestellungen entgegen

E. Uebelmesser.

Schönes weißes badisches

Hafnergeschirr

ist frisch eingetroffen, **Kasserole** in jeder Größe bei

K. Häuser h. d. Post.

Eine freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör ist sofort oder auf 1. April billig zu vermieten.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Schellfische

sowie

Kabliau

frisch eingetroffen bei

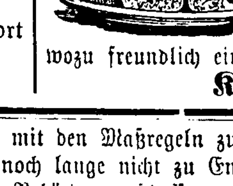
Wöhr & Sohn.

W. Maier h. d. Gasthof z. Post

Neue Schirme.

Ueberziehen. Reparaturen.

Samstag und Sonntag



Metzel-Suppe

wozu freundlich einladet

Kübler z. Ochsen.

Neueste Nachrichten

Stuttgart, 16. Febr. Nach einer heute vormittag [illegible] im Befinden des Erzherzogs Albrecht im Laufe der letzten 24 Stunden keinen Rückschlag erfahren.

Berlin, 16. Febr. Gestern fand die konstituierende Versammlung des Centralverbandes deutscher Brauereien [illegible]

London, 16. Febr. Der Times wird aus [illegible] die Nachricht von dem Selbstmorde des Admirals Ting bestätigt. Das Panzerschiff Chenyuen ist jetzt das einzige noch dienstfähige chinesische Schiff.

[illegible] zufolge wurde die [illegible] am 5. Febr. vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie erklärte keine Kenntnis von revolutionären Bewegungen gehabt zu haben und bekämpfe die Competenz des Tribunals. [illegible] steht aber noch aus.

Landtagsstichwahlen.

Telegramm des Murrthalboten.

Ergebnis der Stuttgarter Wahl:
Stuttgart, 15. Febr. Ankunft 7.47 abends
Kloß (Sozialdemk.) gewählt mit 10700 Stim.,
Dr. **Schall** mit 8178 Stimmen.

Von den **26 Stichwahlen** gewann somit
die **Volkspartei 14**
nämlich: Stuttgart Amt, Heilbronn Stadt, Heilbronn Amt, Besigheim, Böblingen, Waiblingen, Rottweil, Sulz, Tuttlingen, Hall, Heidenheim, Welzheim, Blaubeuren, Göppingen;
die **deutsche Partei 3**
nämlich: Reutlingen Amt, Eßlingen, Calw;
die **Landespartei 3**
nämlich: Künzelsau, Mergentheim, Geislingen;
das **Zentrum 2**
nämlich: Oberndorf, Aalen;
die **Konservativen 1**
nämlich: Schorndorf;
die **Sozialdemokratie 2**
nämlich: Cannstatt u. die Residenzstadt;
endlich **Parteilose 1**
nämlich: Ulm Amt.

Der Besitzstand der Parteien ist nun folgender:

	Erste Wahl:	Stichwahl:	Zusammen:
Volkspartei . .	17	14	31
Zentrum . . .	16	2	18
Deutsche Partei	7	3	10
Landespartei .	1	3	4
Konservative .	0	1	1
Parteilose . .	3	1	4
Sozialdemokratie	0	2	2
	44	26	70

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 15. Febr. Nach einer Mitteilung des Ausschusses der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin hat der König von Württemberg den Herzog Wilhelm von Württemberg zum Präsidenten für das Jahr 1896 bestimmt. Wie schon mitgeteilt findet im nächsten Jahre die Hauptversammlung der Gesellschaft — verbunden mit einer großen Ausstellung — hier in Stuttgart statt. — Gestern abend besuchten JJ. MM. der König und die Königin den Ball der Reserve- und Landwehroffiziere im Königsbau. Allerhöchstdieselben wurden bei der Ankunft am Portal von dem Komite empfangen und in den Saal geleitet, worauf die Aufführung lebender Bilder aus der württ. Geschichte stattfand. Nach derselben machten Ihre Majestäten im Saal Cercle und ließen sich die bei der Aufführung mitwirkenden Herren und Damen vorstellen und unterhielten sich in huldvoller Weise mit einer Anzahl der Anwesenden. Nachdem Ihre Majestäten Erfrischungen eingenommen und einige Zeit dem an die Aufführungen sich anschießenden Tanze zugesehen, und an einer Quadrille sich beteiligt hatten, verließen Allerhöchstdieselben gegen 11 Uhr das Fest, zum Portal vom Komite geleitet, dem Ihre Majestäten Allerhöchstihre Anerkennung und ihren Dank zu erkennen gaben.

* **Uebungen des Beurlaubtenstandes im Etatsjahre 1895 bis 1896.** Bei dem K. Württ. Armeekorps finden Uebungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes statt unter Einziehungen: 1. bei der Infanterie, auf 14 Tage, ungefähr zur Hälfte aus der Reserve und Landwehr, 2. bei der Feldartillerie, auf 14 Tagen, a) aus dem Beurlaubtenstande der Feldartillerie, ungefähr zur Hälfte aus der Reserve und Landwehr, b) aus der Reserve der Kavallerie, möglichst aus der jüngsten Jahresklasse, behufs Ausbildung als Fahrer, falls der Bedarf an letzteren nicht gedeckt ist. Ausgeschlossen von der Einberufung sind: Mannschaften, welche im Mobilmachungsfalle besondere Verwendung als Feldgendarmen, Reserveunteroffiziersaspiranten, Handwerker u. s. w. finden; 3. bei den Pionieren, auf 14 Tage, ungefähr zur Hälfte aus der Reserve und Landwehr; 4. bei dem Train, a) auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen, ungefähr zur Hälfte aus der Reserve, bezw. Landwehr des Trains, b) auf 20 Tage im Mai, aus der Reserve der Kavallerie, bezw. des Trains, c) auf 12 bezw. 13 Tage, 200 Mann einschließlich Unteroffiziere ungefähr zur Hälfte aus der Reserve und Landwehr zur Bildung eines Sanitätsdetachements; 5. bei den Garnisonslazareten: aus der Ersatzreserve 40 Mann zu einer ersten (10wöchigen) und 40 zu einer zweiten (6wöchigen) Uebung behufs Ausbildung im Krankenwartedienst. Schw. Merk.

* **Cannstatt.** Die Erhaltung unseres Römerkastells beim Staigfriedhof ist, wenigstens auf die Dauer von 6 Jahren, gesichert. Da der Ankaufspreis des Terrains die vorhandenen und zunächst zu erwartenden Mittel des Altertumsvereins übersteigt, so wird mit den Güterbesitzern ein Pachtvertrag auf obigen Zeitraum abgeschlossen. In der Zwischenzeit wird es sich zeigen, ob die dauernde Erwerbung möglich wird. Die Stadt leistet in wiederruflicher Weise einen Beitrag von 200 M. jährlich und bezüglich einer Staatsunterstützung sind die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Marbach, 14. Febr. Vorgestern fand in öffentlicher Sitzung des Gemeinderats die Eröffnung der Offerte für die Ausführung unserer Wasserleitung in Anwesenheit fast aller Offertsteller und des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Baurat Ehmann, und der hiesigen Bauleitung statt. Es waren 17 Offerte eingelaufen. Zugeschlagen wurden: die Erd- und Felssprengungsarbeiten (samt den Grabarbeiten) für die Hausanschlüsse dem Gottlob Stegmaier in Erdmannhausen mit 8% Abgebot, die Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten den Maurermeistern Hoffäß u. Beigel hier mit 15% Abgebot und die Röhren- rc. Lieferung und Legung dem Kaufm. Ludwig Bäuerle hier, dessen Offert um 5608 Mk. niederer war als das Offert des Höchstfordernden (Gas- und Wasserleitungsgeschäft Stuttgart.) Da auch der Höchstfordernde noch unter dem Voranschlag blieb, so ist ein Abgebot erzielt bei den Erdarbeiten (Voranschlag 18920 Mk.) von 1512 M., bei den Maurerarbeiten (Voranschlag 13510 M.) von 2026 M. und bei der Röhrenlieferung und Legung von ca. 6500 M., also im ganzen ca. 10000 Mk.

* **Der Kaiser** soll in seinem neulichen Marinevortrage die Mitteilung gemacht haben, **Krupp** habe sich erboten, falls die bevorstehende Marinevorlage bewilligt werde, das Material zu den neu zu erbauenden Kriegsschiffen zum Selbstkostenpreise zu liefern. Diese Mitteilung wird von der Hall. Ztg. bestätigt, und zwar mit dem Hinzufügen, daß für das Anerbieten des Großindustriellen einerseits rein patriotische Gründe maßgebend sind, andererseits aber auch der Wunsch, die Beschäftigung auf seinen Werken möglichst in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Die Lage der deutschen Eisenindustrie sei gegenwärtig eine derartig gedrückte, daß umfangreiche Arbeiterentlassungen fast auf sämtlichen Werken bevorstehen und zum Teil bereits begonnen haben.

Deutscher Reichstag, 14. Februar. Fortsetzung der 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Beim Kap. 9 „Behörden für die Untersuchung von Seeunfällen" dankt Abg. Frese-Bremen dem Reichskanzler für die der Mannschaft der „Elbe" gezollte Anerkennung. Uebrigens nützen bei sehr ernsten Schiffsunfällen auch Schotten und doppelte Böden nichts. Das englische Schiff „Crathie" habe offenbar seine Schuldigkeit nicht gethan. Redner wendet sich gegen die staatliche Beaufsichtigung des Schiffsbaues, rühmt die ausgezeichnete Leitung des Germanischen Lloyd und weist die gegen den Norddeutschen Lloyd erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurück. Bebel, Soz., verliest ein ihm zugegangenes Telegramm aus Bremerhaven, in dem es heißt, bei dem Lloyd gebe es keine Bootsmanöver. Seeleute, die 11 bis 18 Jahre beim Lloyd in Diensten seien, haben kein solches mitgemacht. (?) Nach dem Unglücksfalle der „Elbe" habe man zahlreiche Schottenschließproben gemacht, wobei die Schotten innerhalb zwei Stunden kaum geschlossen werden konnten. Bebel folgert aus alledem, daß die Reichsbehörden sich genauer damit beschäftigen sollten, wie die Anordnungen von Sicherheitsmaßregeln und deren Uebungen auf unseren Handelsschiffen gehandhabt werden. — Bei den deutschen Schiffen fehle es vielfach an Rettungsgelegenheiten; selbst bei der „Elbe" würden, wenn sämtliche Boote zu Wasser gelassen worden wären, diese nicht genügt haben, um alle Mannschaften und Passagiere zu retten. Staatssekretär v. Bötticher führt aus: Der Vorredner hat sich mit der ihm eigenen Wärme für ein gutes Ziel verwendet, das auch den verbündeten Regierungen vorschwebt. Die meisten unserer Handelsschiffe sind auf der erforderlichen Höhe. Wir sind mit den Maßregeln zum Schutze des Lebens auf See noch lange nicht zu Ende; aber darum gleich eine neue Behörde zu schaffen, wäre verfehlt. Da die gewünschte Kontrole schon jetzt der „Germanische Lloyd" ausübt, so wäre dieser Weg vielleicht vorzuziehen. Die Frage der Bemannung der Seeschiffe sei schon lange Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den Staaten. England stellt gegenwärtig eine Enquete an, deren Resultat auch uns beschäftigen wird. Das Unglück der „Elbe" hängt allerdings mit der geringen Mannschaft der „Crathie" zusammen. Bezüglich des behaupteten Mangels in der Bootsübung und in der Uebung der Schlottenschließungen trifft weder die Mannschaft noch die Rheder der „Elbe" eine Schuld. (Beifall.) Der Kommissär für Auswanderungswesen hat amtlich berichtet, daß vor dem Abgang der „Elbe" die Schotten geprüft worden seien. Das Unglück entstand dadurch, daß mit der Schiffswand die Schotten durchbrochen wurden. Aus einem von dem Abgeordneten Bebel erwähnten Einzelfall kann nicht ein Schluß auf die Treue und Ehrenhaftigkeit der deutschen Rheder gezogen werden. (Lebhafter Beifall.) Jebsen (nat.lib.) widerspricht der Behauptung Bebels über die Versicherung minderwertiger Schiffe behufs Einheimsung hoher Versicherungssummen, die Bebel einer Broschüre von Wislicenus entnommen habe. — Es sprechen weiter die Abgg. Lieber, Görtz und Hitze, der erklärt, der Antrag Kruse auf Unfallversicherung der in der Seeschifferei beschäftigten Personen habe unter den Beteiligten freudige Genugthuung hervorgerufen. Hoffentlich zeige sich die Regierung zuvorkommender als bisher. — Kapitel 9 wird bewilligt. Nachdem auch Kapitel 10 angenommen worden, vertagte sich das Haus auf Freitag 1 Uhr.

* Kommissions-Beratung der einmaligen Ausgaben des **württembergischen Militäretats.** Zur Vergrößerung der Garnisonbäckerei in Ludwigsburg werden 60000 M. bewilligt, ebenso Neubauten für 2 Exerzierhäuser in Ulm in Höhe von 75000 bezw. 29000 M. Bewilligt werden auch die geforderten 14288 M. zur Gewährung von Zulagen an die Unteroffiziere rc. bei den Besatzungstruppen in Els.-Lothr. Eine längere Debatte knüpft sich erst an die Forderung von 9000000 M. zur Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für das württemb. Armeekorps auf der Alb. Die beiden Referenten Gröber (Ztr.) und v. Massow (d. k.) bemängeln den hohen Preis und regen an, ein billigeres Terrain zu erwerben. Der Kriegsminister v. Schott hebt hervor, daß weder die vorhandenen Garnison-Exerzierplätze, noch die Schießstandsanlagen den Anforderungen genügen, welche infolge der weitergehenden Gefechtsausbildung der Truppen zu stellen seien. Ein Artillerieschießplatz für das Armeekorps sei überhaupt nicht vorhanden. Soll nicht die Ausbildung der Truppen in der Durchführung des Gefechtes erheblich beeinträchtigt, oder das öffentliche Interesse schwer geschädigt werden, so sei die Erwerbung eines geeigneten Uebungsgeländes unumgänglich notwendig. Ein weiteres Zuwarten würde keine günstigere Gestaltung der Preisverhältnisse erhoffen lassen, eher sei zu befürchten, daß die Ansprüche der Grundbesitzer von Jahr zu Jahr sich steigern würden. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf den 15. vertagt.

— 15. Febr. **Der Antrag, statt der geforderten 9 Mill.** zur Erwerbung eines Truppenübungsplatzes für **das** württ. Armeekorps 5 Mill. zu bewilligen, wurde angenommen, der Rest des Etats genehmigt, darunter als erste Baurate 500000 M. für eine Artilleriekaserne in Cannstatt.

* **Deutsche Preßstimmen über das Ergebnis der württ. Landtagswahlen.** Die Karlsr. Ztg. schreibt: Es ist ein Fehler, den die Leitung der deutschen Partei mit vielen politisch Gleichgesinnten im Reiche gemein hat, daß auch sie glaubte, dem „Zuge der Zeit" entgegenkommen und dem täglich mehr und mehr anwachsenden Radikalismus Grundsätze opfern zu sollen, was auf extrempolitischer Seite als Anerkennung der Heilswirkung radikaler Programme und in vielen Kreisen der eigenen Parteifreunde als ein wenig begründetes Abirren von den Bestrebungen der Partei empfunden werden mußte. Gemäßigte Parteien, wie die deutsche Partei, sollten gerade unter den augenblicklichen Verhältnissen rückhaltlos bekennen, daß eine Stärkung des gemäßigt-konservativen Elements in der Wählerschaft, dem Andrängen des Radikalismus gegenüber zur Staatsnotwendigkeit wird; eine entgegengesetzte Haltung mag sich volkstümlich ausnehmen, hat aber zur Folge, daß schließlich diese gemäßigt-konservativen Wähler in die Reihen extremer Parteien getrieben werden. Noch ein

Moment, das den Ausfall der württ. Landtagswahlen zweifellos beeinflußt hat, möchten wir nicht unerwähnt lassen. Seit Monaten ist in Schrift und Wort eine Bewegung unterhalten worden, die ihre Spitzen gegen Preußen richtete. Es ist uns mit Ausnahme warmherziger reichsfreundlicher Artikel des „Schwäb. Merk." nichts bekannt geworden, was darauf schließen ließ, daß die deutsche Partei bei Zeiten mit der wünschenswerten Energie dem Treiben entgegengetreten wäre. Daß dann Tausende von Wählern, soweit dieser Gesichtspunkt in Betracht kam, sich lieber gleich den Extremen verschrieben, ist es begreiflich, wenn auch nicht entschuldbar.

Konrad Haußmann hat der Freis. Z. in Berlin auf Wunsch über die Wahlen berichtet. In seinem Artikel heißt es über den von der Germania berührten Streit:

Das Zentrum hat einen Wahlkreis an die Volkspartei verloren, im Uebrigen wieder genau die Stimmenzahl der bisherigen katholischen Abgeordneten und zumeist diese in Person wieder erhalten, die schon bisher in allen kath. Fragen zusammengingen und in allen politischen auseinandergefallen sind. Im Uebrigen bringt das neue Zentrum infolge seines terroristischen Vorgehens wenig Sympathie mit in den Landtag. Die Volkspartei wird im Landtag den Kampf gegen Konfessionspolitik so entschieden wie im Wahlkampf aufnehmen.

Der soz. „Vorwärts" endlich sieht schon den Zukunftsstaat nahen, nachdem 5 Sozialdemokraten in die Stichwahlen kommen, aus denen, nicht aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe der Demokratie, der eine oder andere Soz.-Dem. in den Landtag kommen kann.

Der „Vorwärts" schreibt: Wenn auch der Sieg noch nicht ganz erfochten wurde, so ist doch schon jetzt der moralische Erfolg großartig. Das schwäbische Volk hat sein Urteil gesprochen, es hat die heutige Gesellschaftsordnung verurteilt.

* Die **sozialdemokratische Presse** Deutschlands umfaßt in diesem Quartal 130 Blätter; Zentral-Organe sind bekanntlich der „Vorwärts", der „Sozialdemokrat" und die wissenschaftliche Wochenschrift „Die neue Zeit". Täglich erscheinende Zeitungen sind 26, wöchentlich dreimal erscheinende 20, wöchentlich zweimal erscheinende 9 und wöchentlich einmal erscheinende 7 vorhanden. Außerdem zählt die Gewerkschaftspresse 52 Organe, während 2 Wizblätter vorhanden sind und außerdem ein illustriertes Unterhaltungsblatt besteht.

* **Hamburg.** Die „Hamb. Börsenhalle" bestätigt die Meldung französischer Blätter, daß die Hamburg-Amerikanische Linie ihren Schnelldampferdienst auf Frankreich ausdehnt. Als Anlegehafen sei Cherbourg bestimmt. Die Reisedauer von Cherbourg nach New-York betrage 6½ Tage. Die französische Westbahn richtet laut Uebereinkunft mit der Hamburg-Amerikanischen Linie Extrazüge mit eleganten Salonwagen mit Anschluß an die Schnelldampfer ein. Die Dauer der Reise von Cherbourg nach Paris ist auf 6 Stunden festgesetzt.

Bamberg, 15. Februar. Der gestern abend 9 Uhr 55 Minuten fällige Münchener Schnellzug ist in der Nähe des hiesi. Bahnhofs entgleist. Verletzt wurde Niemand. Die Passagiere wurden unparkiert.

* **Aus Baden.** Der Bürgermeister Oeß in Hagsfeld, welcher sich vor einiger Zeit erschoß, hinterließ der dortigen Vorschußkasse ein Defizit von 44600 M. Er hatte die Kassengeschäfte dieses Instituts besorgt.

Oesterreich-Ungarn

* **Wien.** Auslieferung der Gebrüder Siegl. Nach einer aus Newyork hieher gelangten Meldung hat das amerikanische Gericht dem Begehren der österreichischen Regierung nach Auslieferung der in Wien etabliert gewesenen Lederhändler Gebrüder Siegl stattgegeben. Die Brüder sind bekanntlich vor einigen Monaten nach Verübung großer Betrügereien zum Nachteile mehrerer Firmen aus Wien flüchtig geworden. Die Ueberfahrt der Brüder von Newyork nach Hamburg sollte auf dem Dampfer „Elbe" stattfinden. Da dieses Schiff inzwischen unterging, verzögerte sich ihre Einschiffung und die Flüchtigen werden nun mit dem nächsten nach Europa verkehrenden Schiffe, das gegen Ende dieses Monats in Hamburg einlangen wird, die Fahrt antreten. In Hamburg werden zwei Wiener Polizei-Agenten die Brüder erwarten, und hieher an das Landesgericht einliefern.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Wie der Soleil meldet, wird der Präsident Felix Faure, um den nach Madagaskar bestimmten Truppen seine Sympathie zu beweisen, sich nach dem Lager von Lathonay, wo die Truppen zusammengezogen sind, begeben und dem Infanterieregiment Nr. 200 eine Fahne übergeben. — Der Justizminister hat sämtliche Staatsanwälte durch Rundschreiben aufgefordert, ihm in allen Fällen, in denen im Laufe einer gerichtlichen Untersuchung ein Staatsbeamter bloßgestellt erscheine, sofort mitzuteilen, ob er eine strafgerichtliche oder bloß eine disziplinarische Ahndung verdiene. — Die Budgetkommission beschloß nach Anhörung des Ministerpräsidenten Ribot mit 14 gegen 8 Stimmen, die Beratung des Budgets für das Jahr 1895 von dem Gesetzentwurf über die Reform der Erbschaftssteuer zu trennen. —

Großbritannien.

Die Kälte in England. Aus London, 12. Febr., schreibt man den M. N. N.: Hier sind nicht weniger als 5 Omnibuskutscher und ein Kondukteur infolge des Frostes gestorben. Auch in den Provinzen ist mehr als ein Sterbefall vorgekommen, welcher seine Ursache in der großen Kälte findet. Der Manchester Schiffskanal ist fast ganz zugefroren. In der ganzen Umgegend von London werden die Singvögel in Masse tot aufgelesen. — In Dublin brachen im großen Kanal gestern nachts dreißig Personen im Eise ein. Schließlich wurden Alle mittels langer Leitern und Seilen gerettet. — Zum ersten Male seit dem Jahre 1854 ist der Medway, einer der Ausflüsse der Themse, zugefroren.

* Die **Not** in den Provinzen ist nicht geringer als in der Reichshauptstadt. Am Mittwoch begab sich eine Abordnung der Arbeitslosen in Birmingham zum Bürgermeister und bat ihn, eine Sammlung zu veranstalten. Es seien 15.00 Arbeiter in Birmingham außer Arbeit. Seit 1878 sei die Not nicht so groß gewesen. In Leeds und in Liverpool halten die Arbeitslosen Versammlungen vor dem Stadthaus. Im Londoner Stadtdistrikt West Ham, den Keir-Hardie vertritt, treten die Arbeitslosen drohend vor dem Gemeinderat auf: man solle ihnen Arbeit oder Unterstützung geben, sonst könne sich Verschiedenes ereignen.

Hohenturm. Die grimmige Kälte der letzten Nächte hat im benachbarten Reußen drei Menschenleben als Opfer gefordert. Am Sonntag erschienen bei dem Ortsrichter daselbst in später Abendstunde drei Fremdlinge, eine Frau und zwei Kinder, und forderten Nachtquartier. Mit der Angabe ein solches nicht bieten zu können, von demselben abgewiesen, suchten die armen Leute ein Unterkommen in einem in der Nähe des Dorfes stehenden Strohdiemen. Am andern Morgen fand man daselbst nur drei Leichen.

* **Döbeln.** In der hiesigen Zuckerfabrik waren drei Arbeiter schon mehrere Tage lang mit dem Reinigen eines Verdampfapparates beschäftigt. Als sie des Morgens wieder beginnen wollten und der Arbeiter Heinrich Hoßbach die mit Schlauch versehene brennende Gaslampe in den Apparat zu stellen beabsichtigte, erfolgte eine furchtbare Explosion. Hoßbach wurde an die Wand geschleudert und sofort getötet. Sein Bruder Adam, welcher bereits in den Apparat gestiegen war, wurde schwer verbrannt, ein anderer danebenstehender Arbeiter kam mit leichten Wunden davon.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Winnenden,** 13. Feb. Trotz des äußerst ungünstigen Wetters war der heutige Markt verhältnismäßig gut besucht. Zwar waren nur wenige auswärtige Käufer erschienen und auch diese machten keine besonders guten Geschäfte; dagegen war der Holzmarkt wie auch der Viehmarkt wider Erwarten gut beschickt. Der letztere war im Ganzen mit 876 Stück befahren: 164 Paar Ochsen, 85 Paar Stiere, 337 Kühe, 42 St. Schmalvieh. Der Handel ging aber bei den geforderten hohen Preisen ziemlich flau; verkauft wurden 1 Paar Ochsen, (Gewicht 31,9 Ztr.) zu 60 Karolin (1130 M.), 1 Paar mit 28 Ztr. zu 910 M. 1 Paar mit 18,10 Ztr. zu 925 M. sonst bewegten sich die Preise für das Paar Ochsen 700 bis 900 M. für das Paar Stiere zwischen 600—800 M., für einzelne Kühe 200—500 M., Schmalvieh 120—210 M. — Der Schweinemarkt war sehr stark befahren: 280 Paar Milchschweine, 70 Stück Läufer; Verkauf lebhaft; erstere kosteten das Paar 34—40 M., letztere das Stück 36—60 M. Schw. Merk.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 14. Febr.

Die europäischen Geldbörsen zeigen fortgesetzt eine recht feste Haltung, hauptsächlich infolge des äußerst flüssigen Geldstandes, daß die Kohlen- und Eisenwerke mit lohnendem Verdienst arbeiten. Erstere können infolge des andauernd strengen Winters bei ihrer Förderung kaum der Nachfrage Genüge leisten. Diese gute Lage der industriellen Werke wirkt auch günstig auf den Bankenkurs zurück und zu allem hin wirken auch die fortgesetzt, günstige Aussichten auf Erhaltung des europäischen Friedens wohlthätig auf die Börsen ein. Österr. Staatsbahnaktien gewannen über ½, Lombarden verloren ¼, Gotthardaktien ebenfalls ¼%. Dagegen stiegen österr. Creditaktien um 1½ Disk. Komm. um 1¼%. 3%ige Reichsanleihe stieg von 97.60 auf 98, ital. Rente von 88.50 auf 89.70, ungarische Goldrente blieb unverändert, österr. Papierrente gewann 1¼%, russische Staatsrente ½%, russische Banknoten gingen per 100 Rubel um 35 Pfg. zurück. Der Privatdiskont fiel in Berlin von 1¼ auf ⅛%.

Trotz ungünstiger Berichte über den Stand der russischen Wintersaaten verkehrten die Getreidemärkte in lustloser Haltung veränderten, teils etwas nachgebenden Preisen. Roggen per Mai stieg in Berlin von 117.25 auf 117.50 p. Juni von 117.70 auf 118, per Juli von 118.20 auf 118.70, dagegen fiel Weizen per Mai von 138.20 auf 137.20 und per Juni von 138.76 auf 137.70, Hafer p. Mai von 114.20 auf 113.50 und per Juni von 114.70 auf 114.20. Die Mehlpreise haben in Berlin etwas angezogen, Weizenmehl von 14.20 auf 14.25 und Roggenmehl von 15.20 auf 15.50.

Auf den Zuckermärkten dauerte die mißliche Wirkung der allzu hastigen Hausse-Spekulation auf die Freigabe des amerikanischen Absatzmarktes fort, da die Amerikaner sich gar nicht beeilen, den überfüllten deutschen und böhmischen Zuckermarkt zu erleichtern.

Gestorben:

In Stuttgart: Fr. Zehender, Kaufmann. Fritz Heintz, Fabrikant. E. Reininger, geb. Mohl, We. — C. Fr. Sigle, Faßwirt, Feuerbach. Wilh. Harr, Bierbrauereibesitzer, Nagold. Joh. Lenz, Metzgermeister, Geislingen. K. Ocker, alt Posthalter, Hechingen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 17. Febr.
(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag steht eine Aenderung des bisherigen meist unbewölkten Frostwetters nicht bevor.

Hiezu Jugendfreund Nr 8.

Sickingen's letzte Tage.

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost.

(Fortsetzung.)

Der Diener des Nicolas von Winden wagte es nicht, umzuschauen, aus Furcht, den Verdacht seiner Hüter zu erregen. Von Angst gepeinigt, fragte er sich vergebens, was er nun thun solle. Warnte er seinen Herrn nicht, so war für diesen das Schlimmste zu fürchten, verkündete er aber das nahe Unheil, so hatte er einen vielleicht sehr qualvollen Tod zu erwarten. Von solchen Gedanken gepeinigt, schritt er auf dem Thalweg dem Schlosse zu, stets zur Linken am Saume des Waldes die Getreuen des Sickingers, jeden Augenblick bereit, ihn wie Furien zu verfolgen.

Endlich hatte Gregor das Schloß erreicht. Auf eigentümlichen Ruf erschien alsbald der Kopf des alten Thorwarts in einem der schmalen Fenster des Portalturmes. Dieser erkannte sogleich den Diener des Schloßherrn, fragte aber voller Verwunderung: „Wo sind denn die Andern? Und wo habt Ihr die Hunde gelassen?"

„Laßt mich nur rasch ein!" antwortete Gregor mit einer ängstlichen Hast, welche die Verwunderung des Thorwarts vermehrte. „Ich habe euch Schreckliches mitzuteilen."

Kopfschüttelnd zog sich der Alte zurück und im nächsten Augenblick rasselten die Ketten der Zugbrücke, welche Gregor eiligst überschritt und die dann wieder in die Höhe flog.

Der Thorwart stand eben im Begriff, eine Laterne an einer qualmenden Oellampe anzuzünden, als sich rasche Schritte der kleinen Stube des alten Mannes näherten, die Thür aufgerissen wurde und Gregor eintrat. Der Thorwart erschrack beim Anblick des totbleichen Dieners, dessen ganzes Wesen Ungewöhnliches verkündete.

„Um aller Heiligen Willen, was habt Ihr? Was ist Euch?" fragte der alte Mann.

„Schreckliches haben wir zu erwarten," stieß Gregor fast atemlos hervor und ließ sich dann zitternd auf einer alten Bank nieder; bei dem matten Scheine der Lampe sah der Mann wie eine zusammengekauerte gespenstische Gestalt aus.

„So redet doch! Was ist denn geschehen?"

„Entsetzliches," war die Antwort in zitterndem Tone; „der Sickinger steht vor den Thoren!"

Mit einem leisen Aufschrei fuhr der Thorwart zurück und ließ vor Schreck beinahe die Laterne fallen.

Gregor erzählte mühsam das Erlebte! je weiter er kam, desto größer wurde die Angst, die Bestürzung des Thorwarts; stöhnend ließ er sich auf dem gewohnten Sitz am Fenster nieder.

„Ihr seht," sagte Gregor, „es bleibt mir nichts übrig, als mich dem Verlangen des furchtbaren Ritters zu fügen; thue ich es nicht, so bin ich verloren, ein qualvoller Tod ist mir gewiß. — Und wenn Ihr klug seid, macht Ihr mit mir gemeinsame Sache."

„Wie meint Ihr das?" fragte der zitternde Alte, „ich soll —"

„Ihr sollt, wie ich es auch machen werde, sogleich all' Euere Habseligkeiten und was wir sonst noch Wertvolles finden, zusammenpacken, die Zugbrücke herunterlassen und dann mit mir entfliehen. Der Sickinger und seine Leute stehen im nahen Walde auf der Lauer, vielleicht haben sie jetzt auch schon das Schloß umstellt, so daß an ein Entrinnen nicht zu denken ist. Sorgen wir also zunächst für unsere eigene Haut, indem wir uns dem Willen des Sickingers fügen."

„Ja, ja," sagte der Alte. „Ich habe mir ein schönes Sümmchen und manches Wertstück auf die Seite gebracht, und das Alles und obendrein unser Leben wäre hin, wenn der Sickinger das Schloß stürmte. Wer sollte ihm Widerstand leisten? — Ich habe mir gesagt, des Windeners Treiben nimmt einmal ein böses Ende. — Geht jetzt und bereitet Alles vor, aber teilt den Andern nichts mit."

„Daß ich ein Narr wäre," flüsterte Gregor.

„Geht, geht," sagte Thorwart dringend, „ich will indes meine Habe zusammenraffen."

Gregor nickte und verließ mit raschen Schritten die Stube.

Eine halbe Stunde später, als im Schloßhofe tiefe Stille herrschte und nur noch zwei Fenster der Gemächer des Schloßherrn Licht zeigten, verließ Gregor, mit einem Bündel versehen, leisen Schrittes seine Kammer, schlich auf den Zehen die Wendeltreppe hinab, über den Hausgang und durch den Hof nach der Stube des Thorwarts. Dieser stand auch bereits reisefertig da. Auf seinem Tische lag ein Säckchen, das mit verschiedenen Gegenständen dicht gefüllt war, daneben ein Knotenstock.

Der Alte löschte die Lampe und ließ dann langsam und kaum hörbar die Zugbrücke nieder. Hierauf ging es mit dem bisherigen Schweigen die Treppe hinab zum Thore, das geräuschlos aufgeschlossen wurde. Den Schlüssel zog der Thorwart ab und warf ihn dann in den Schloßgraben.

Wie Katzen schlichen im Mondschein der Frühlingsnacht die treulosen Diener über die Zugbrücke, und nahmen dann mit schnellen Schritten ihren Weg nach dem Walde.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 27. Montag den 18. Februar 1895. **64. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr **7 Pf.** für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** in **Cottenweiler** ist **erloschen.**

Backnang, den 16. Februar 1895.

K. Oberamt. Schüz.

An die Gemeindebehörden des Bezirks,

betr. die allgemeine Revision der Servis-Klasseneinteilung der Orte.

Dieselben werden unter Hinweis auf den Erlaß der K. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 4. d. Mts Nr. 1754 (Minist.-Amtsbl. S. 25) zur alsbaldigen Vornahme einer Revision der Servisklasseneinteilung im Sinne des cit. Erlasses aufgefordert und sind etwaige Aenderungsanträge — event. Fehlanzeigen — **längstens bis zum 5. März d. J.** beim Oberamt einzureichen.

Backnang, 16. Februar 1895.

K. Oberamt. Schüz.

Backnang.

Vergebung von Bau-Arbeiten zum Umbau der hiesigen Stadtkirche.

Nachstehende Arbeiten sind zu vergeben:

I.	Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	1100 M.
II.	Gypser-Arbeiten	1000 M.
III.	Zimmer-Arbeiten	400 M.
IV.	Schreiner-Arbeiten	600 M.
V.	Schlosser-Arbeiten	200 M.
VI.	Flaschner-Arbeiten	30 M.

Kostenvoranschläge, Zeichnungen und Bedingungen sind bei Herrn Oberamtsbaumeister Hämmerle in Backnang vom 15. Februar zur Einsichtnahme aufgelegt.

Versiegelte Offerte mit der Aufschrift: „Offert für den **Umbau der Stadtkirche zu Backnang"** sind in Prozenten ausgedrückt bis zum **1. März, nachmittags 4 Uhr,** beim **ersten Stadtpfarramt** einzureichen, woselbst die Eröffnung stattfindet.

Backnang, den 10. Febr. 1895.

Der Kirchengemeinderat.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Auf Anordnung des K. Amtsgerichts Backnang vom 24. Dezember 1894 kommt am

Montag den 4. März 1895, vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus erstmals zur Versteigerung:

Das Wohnhaus der Gottlob Ruoff, Rotgerbers Ehefrau hier, Nr. 32 Biegel, nämlich:

die abgeteilte Hälfte an 1 a 14 qm 2stock. Wohnhaus mit Werkstatt.

Anschlag 2500 M.

Verwalter ist Gemeinderat W. Feucht. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock, Unterz., Stellvertreter Stadtpfleger Springer.

Gemeinderat.

F. d.: Ratsschreiber Friederich.

Backnang.

In Folge Todesfall ist das

Hofgut

des **Johannes Ellwanger** in **Unterschönthal,** bestehend in 28¼ Morgen Gärten, Aecker, Wiesen, Waldungen, geräumigen Gebäulichkeiten zu verkaufen. Ein Aufstreich findet am

Montag den 4. März d. J., nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus statt. Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Unterweissach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gesamtgemeindejagd, welche ca. 650 ha Feld mit etwas Wald umfaßt, wird am

Dienstag den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf 3 event. 6 Jahre verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Februar 1895.

Gemeinderat.
Vorstand: Kübler.

Spiegelberg.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd auf ca. 820 ha wird am

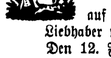
Mittwoch den 27. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr,

vom 1. April 1895 an auf 3 event. auch auf 6 Jahre auf hiesigem Rathause verpachtet.

Den 16. Febr. 1895.

Gesamt-Gemeinderat:
Vorstand: Leibold.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gesamtgemeinde **Grab** wird am

Freitag den 22. Febr., nachmittags 2 Uhr,

auf 6 Jahre verpachtet. Die Jagdfläche beträgt 800 ha.

Liebhaber werden freundlich eingeladen.

Den 12. Februar 1895.

Schultheißenamt.
Stoll.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des
† Johann Andreas Hahn,
Bäckers dahier,
kommt am nächsten

Mittwoch den 20. d. M.,

von vormittags 9 Uhr an,
im Hause des Bäckers Hahn, Schillerstraße Nr. 9, die vorhandene Fahrnis, bestehend in:

Etwas Büchern, Mannskleidern, 2 Betten mit Ueberzügen, 2 Betttrösten, 1 Tafeltuch, Küchengeschirr, 2 Kleiderkästen, 1 Küchekasten, 2 Bettladen, 1 Tisch, 3 Rohrsessel, 3 Sesselstühle, 1 Spiegel, 1 Wagen, allerlei Hausrat und Feld- und Handgeschirr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 15. Febr. 1895.

Waisengericht.

Freudenstadt.

Verschindlungen

jeder Art, sowie auch Lieferungen von Täferschindeln

in jedem Quantum übernimmt billigst

Ch. Clauser, Zimmermeister.

Unterweissach.

Einen schönen, 14 Monate alten

Farren,

Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen

G. Rombold, Ziegeleibesitzer.

Backnang.

Ein schönes trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen

Wilh. Breckle untere Au.

Zurückgeblieben ist ein schwarzer

Spitzerhund

in meiner Wirtschaft.

Elser z. Lamm, **Waldenweiler.**

Backnang. 25—30 Ztr.

Heu & Oehmd

verkauft Totengräber **Belz,**
Steinbacherstr. Nr. 17.

Danksagung.

Seit ca. 6 Jahren hatte ich geschwollene Knie und Schmerzen in den Beinen, so daß ich nicht im Stande war, 10 Minuten auf den Beinen zu stehen. Alle ärztlichen Behandlungen waren zwecklos, bis ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, in Düsseldorf, Königsallee 6,** wandte, welcher mich in ganz kurzer Zeit so kurierte, daß ich vollständig gesund bin und wieder sehr gut gehen kann; ich empfehle daher diesen Herrn aufs wärmste.

Horburg bei Schkeudig.

Frau Friederike Krätzner.

Kufecke's Kindermehl
Nestle's „
Rademann's „
Prinzeß-Zwiebackmehl
Habermehl, Gerstenmehl
Reismehl, Condensierte Milch

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

Feinste, weißgewässerte

Stockfische

empfiehlt

E. Reutter a. Markt.

Emil Voigt's

Unfall-Balsam

Gesetzl geschützt.

Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser **„Unfall-Balsam"** ist **alt, erprobt** bei Unfällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenksentzündung, Quetschung, Hack-, Stich- und Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Gicht, Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem, was mit Einreiben oder Umschlägen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das **General-Depot** f. Deutschland von **H. Otto,** Apotheker in **Heilbronn a. N.,** hat die freie Verkaufserlaubnis vom **Kgl. Württ. Medicinalkollegium** in **Stuttgart** erhalten. Preis pr. Fl. 1 Mk. und nur **echt mit obiger Schutzmarke.**

In **Backnang** bei Apotheker **Roser.**
In **Sulzbach** bei Apotheker **Kaminsky.**

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden **„Dr. Hebra's Flechtentod."** Bezug: **St. Marien-Drogerie Danzig.**

H.

Waldrems. Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

Schreinermeister **Sanzenbacher.**

Gesucht wird nach Elsaß-Lothringen ein fleißiges, bescheidenes, älteres

Mädchen

bei hohem Lohne, das die Haushaltungsgeschäfte tüchtig verstehen und insbesondere gut kochen kann. Reisegeld wird entschädigt. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Diejenige Frau,

welche vorige Woche vor dem Laden des Hrn. Schlehner ein Säckchen mit größerem Geldbetrage auf der Straße fand und sich solches aneignete, wird aufgefordert, dasselbe beim hiesigen Polizeiamt gegen Belohnung abzugeben.